

Das Christkind schreibt den Hirten

Nie werde ich euch vergessen, ihr Hirten. Ihr wart meine ersten Besucher. Kaum dass ich geboren war, standet ihr schon im Stall und fragtet nach mir.

Wenn ich ehrlich sein soll, ihr habt mir Angst gemacht, wie ihr da so zum Tor hereingepoltert kamt. Eure Nasen waren rot gefroren, eure Stimmen waren rau. Ich habe euch die Skepsis angemerkt. Ihr seid geschickt worden und lange wusstet ihr nicht, ob man euch zum Narren hält.

Der Kleine hat mir gefallen, der Hirtenjunge. Er hat mir zugelacht und hat sich zwischen Ochs und Esel gezwängt und hat ihre Wärme gesucht. Als ich zurücklächelte, da strahlte er. Er hat zuerst begriffen, dass es mit mir um seine Zukunft geht, glaube ich.

Ja, liebe Hirten, zu euch vor allem bin ich gekommen, ich kenne eure Not. Könige und Edelleute wissen sich allein zu helfen, ihr aber habt auf mich gewartet, immer schon. Und manchmal frage ich mich, ob ich euch wirklich geben konnte, was ihr so dringend braucht: Hoffnung, Liebe, Zuversicht? Manchmal war ich nahe daran, als einer von euch in die große Schlacht zu ziehen, für eure Rechte und gegen eure Peiniger.

Doch letztlich war mir klar, dass dieser Kampf nichts bringt. Ich habe euch und mir den langen Weg zugemutet: den Weg der Liebe, nicht den Weg des Krieges.

Wenn ich heute auf euch und eure Kinder und Kindeskinde schau, so leide ich. Noch immer steht ihr draußen vor der Tür. Noch immer tragt ihr die Steine, damit andere in Palästen wohnen, noch immer hält man euch weltweit in Not und Elend.

Aber vergesst es nie: Ich habe euch den Weg in die Freiheit gezeigt. Kämpft gegen eure Knechtung, aber kämpft mit den Mitteln der Liebe, denn nur dieser Sieg kann euch gehören. Werdet klüger als eure Unterdrücker. Bleibt zäher als die, die euch bevormunden. Bleibt besonnen, doch gebt niemals auf! So viele folgen mir, die mir von Herzen fremd sind und denen ich nichts zu sagen habe.

Ihr wart mir nahe am Anfang meines Lebens. Ich bin euch nahe geblieben bis auf den heutigen Tag. Von euch fühlte ich mich immer verstanden. Von Vielen, die kluge Worte über mich machen, fühle ich mich verkannt.

Ihr wusstet immer, dass alles Wesentliche im Leben „Geschenk“ ist und nicht „Lohn“. Deshalb seid ihr es auch, die zu feiern verstehen.

Ich wünsche euch also eine frohe Weihnachtszeit und ich hoffe, eure Feierfreude steckt viele an.